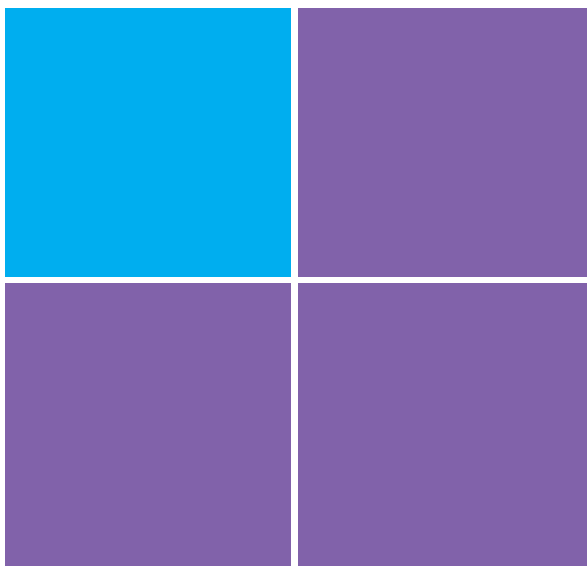


## **Alkohol Akzeptierender Aufenthaltsraum A<sup>3</sup>**

September 2018 – Juli 2021



## Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<i>Ziele</i>	
<b>Anzahl der Besucher*innen (September 2018 – Juli 2021)</b> .....	<b>4</b>
2018	
2019	
2020	
2021	
<b>Beratungsangebot</b> .....	<b>6</b>
<b>Aktivierung / Teilhabe</b> .....	<b>8</b>
<i>Gemeinnützige Arbeit statt Strafe</i>	
<i>Kooperation mit der Kulturküche</i>	
<i>Ausstellung „ar-MUT! – Ich bin mehr“ im A<sup>3</sup></i>	
<b>Soziale Angebote und Freizeitangebote im A<sup>3</sup></b> .....	<b>10</b>
<i>Getränke- und Essensausgabe</i>	
<i>Computerecke mit Internetzugang</i>	
<i>Wäschereinigung und -trocknen</i>	
<i>Kunstangebote</i>	
<b>Ausblick</b> .....	<b>12</b>
<i>Neue Räumlichkeiten</i>	
<i>A<sup>3</sup>-Werkstatt</i>	
<i>Schnittstelle für „Push and Pull“ Effekte</i>	

### Einleitung

Nach einer Diskussion bei einer Bürgerversammlung in der Südstadt im September 2016, wurde eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Konzeptes zur Deeskalation der Situation auf und rund um den Werderplatz eingerichtet. Das Diakonische Werk Karlsruhe nahm an dieser Arbeitsgruppe teil.

Die Idee der Einrichtung eines Aufenthaltsraums, als Erweiterung des Fachbereichs Streetwork, für die Entlastung der Situation auf dem Werderplatz wurde im Kontext der Arbeitsgruppe im Diakonischen Werk erarbeitet. Im April 2018 verabschiedete der Gemeinderat die Mittel für einen Alkohol Akzeptierenden Aufenthaltsraum (A<sup>3</sup>) in der Südstadt.

Nach der Eröffnung im September 2018 konnte sich der A<sup>3</sup> in den Jahren 2019 und 2020 als Teil des Fachbereichs Streetwork etablieren. Ziel und Zweck des Aufenthaltsraums waren und sind die Entlastung des Werderplatzes bzw. der Südstadt von sozial auffälligen Personen. Durch die vielseitigen Beschäftigungs- und Beratungsangebote konnte sich der A<sup>3</sup> zu einer guten Alternative für viele aus der Zielgruppe des Streetwork entwickeln.

Durch die Zusammenführung bzw. den Umzug des Streetwork-Büros zum 01.01.2020 in die Räumlichkeiten des A<sup>3</sup> wurde die Erreichbarkeit der Beratungsangebote für die Adressat\*innen noch weiter vereinfacht.

Der A<sup>3</sup> ist täglich von **10:00 Uhr – 16:00 Uhr** geöffnet und bietet Platz für **35 – 45** Besucher\*innen.

### Ziele

Ziel ist es, den Adressat\*innen einen alternativen Raum zum Werderplatz zu bieten. Im A<sup>3</sup> können Sozialkontakte gepflegt und die Freizeit sinnvoll gestaltet werden. Durch aktivierende Angebote sollen verloren geglaubte Fähigkeiten und Fertigkeiten wiederentdeckt, erhalten und gefördert werden. Langfristig soll durch individuelle Hilfen und vor allem durch Beschäftigungsangebote wieder eine Perspektive eröffnet werden, die eine selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht.

Durch die begleitende sozialpädagogische Betreuung soll eine Stabilisierung und Verbesserung der Lebenssituation der Adressat\*innen erreicht werden.

## A<sup>3</sup> Alkohol Akzeptierender Aufenthaltsraum

### Anzahl der Besucher\*innen (September 2018 – Juli 2021)

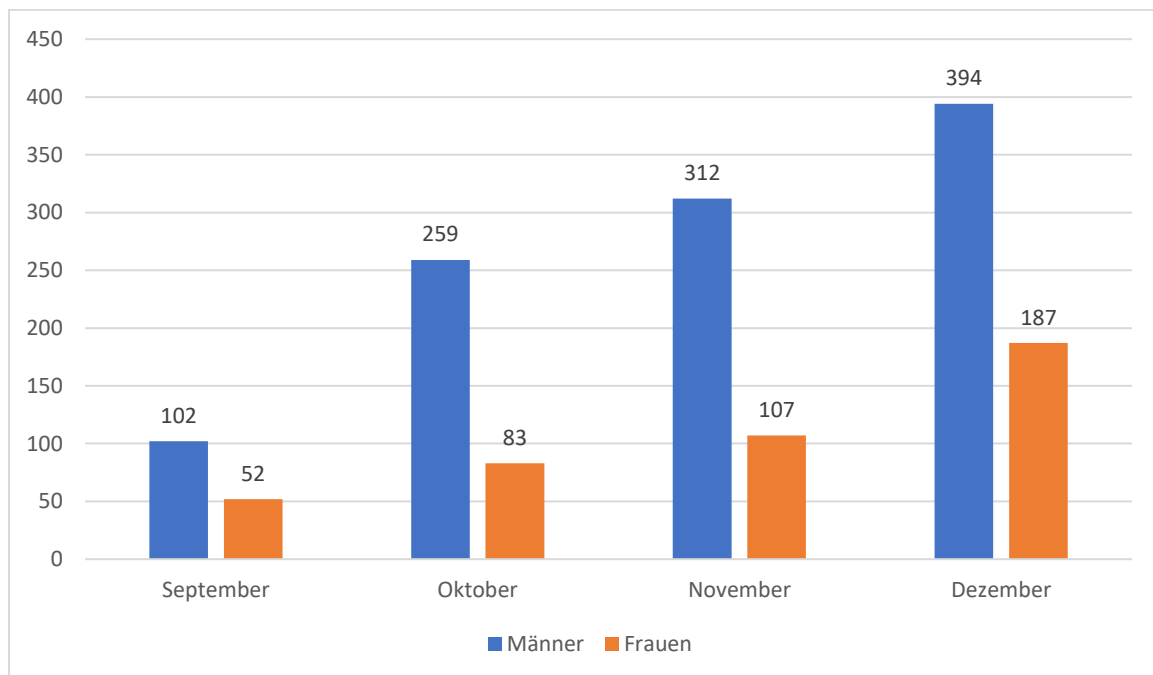
#### 2018

Seit der Eröffnung des A<sup>3</sup> im September 2018 bis zum Jahresende 2018 besuchten 1.496 Personen die Einrichtung. Davon 429 Frauen (29%) und 1.067 Männer (71%).

Die Zahl der Besucher\*innen hat sich monatlich erhöht.

Die meisten Klient\*innen sind vom Werderplatz bekannt.

Besucher\*innenzahl 2018:



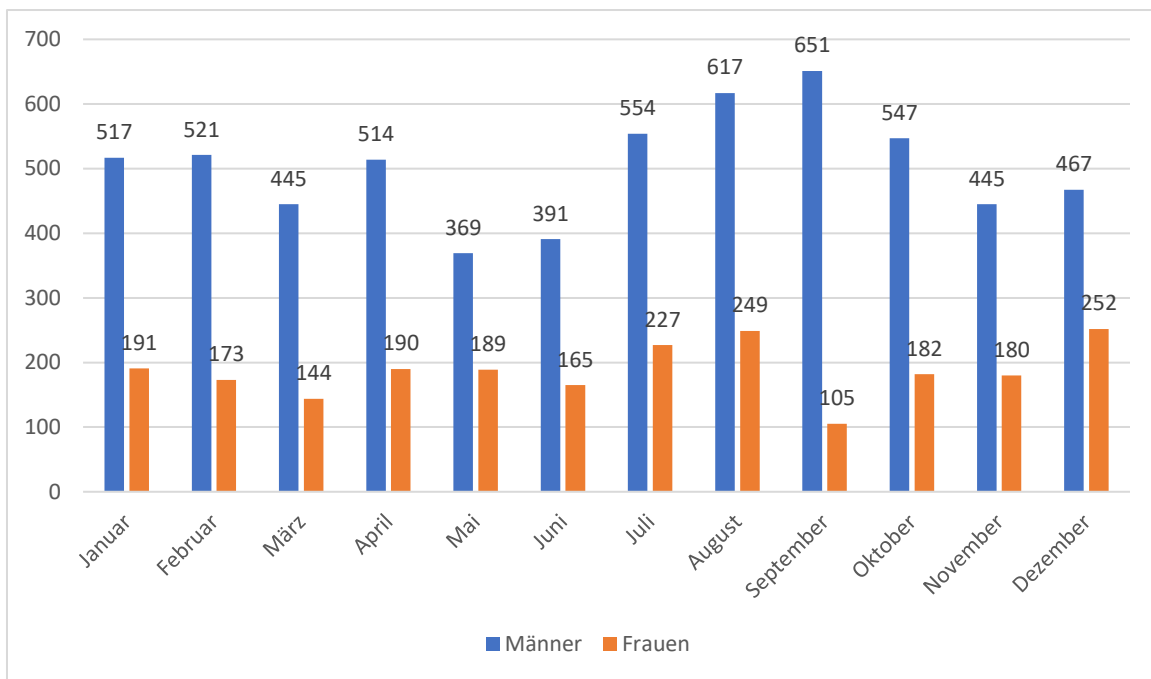
#### 2019

Im Jahr 2019 besuchten 8.285 Personen die Einrichtung. Davon 2.247 Frauen (27%) und 6.039 Männer (73%).

Die Zahl der Besucher\*innen hat sich in den Sommermonaten erhöht. Die meisten Klienten sind vom Werderplatz bekannt.

Besucher\*innenzahl 2019:

## A<sup>3</sup> Alkohol Akzeptierender Aufenthaltsraum

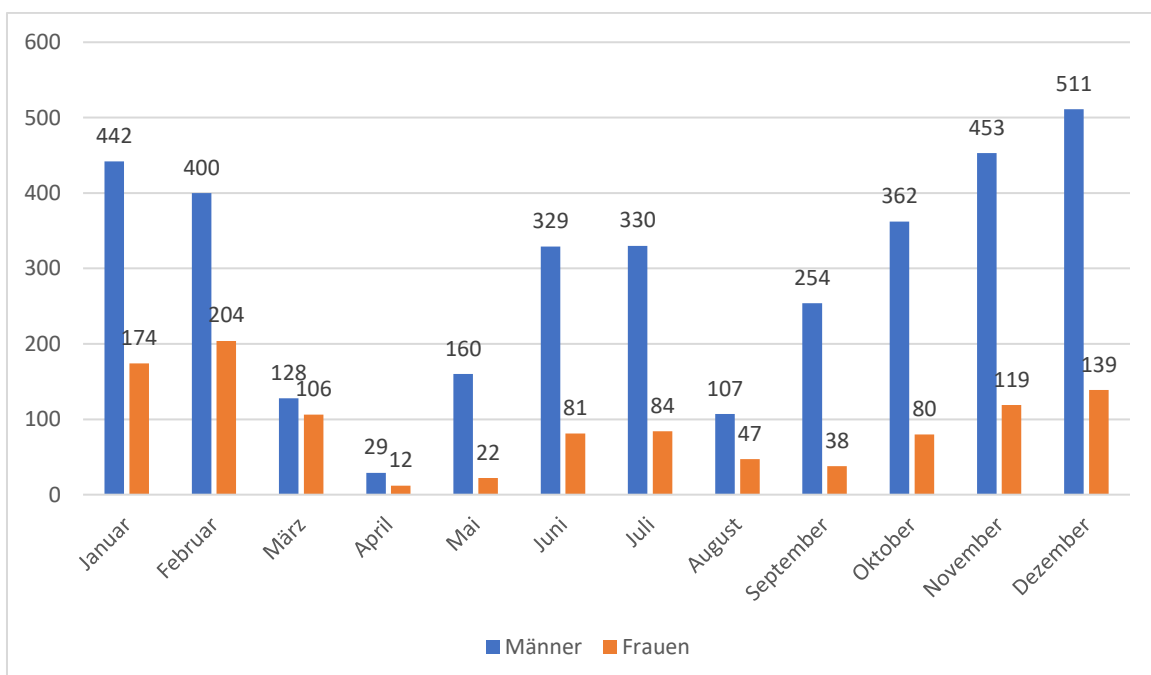


### 2020

Im Jahr 2020 besuchten 4.611 Personen die Einrichtung. Davon 1.106 Frauen (24%) und 3.505 Männer (76%).

Im März, April und Mai machte sich die **Corona-Pandemie** anhand der Anzahl der Besucher\*innen bemerkbar. Jedoch wurde schnell gehandelt und eine Lösungsstrategie entwickelt, sodass im restlichen Jahr, trotz der Einschränkungen und Schutzmaßnahmen, 25-30 Personen pro Tag den A<sup>3</sup> aufsuchen konnten.

### Besucher\*innenzahl 2020



### Hygienekonzept

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie erforderten von den Mitarbeitenden des A<sup>3</sup> große Flexibilität und eine schnelle Planung sowie Umstrukturierung der alltäglichen Arbeit. Die Problemlagen der Adressat\*innen blieben unverändert, es kamen jedoch durch die landesrechtlichen Maßnahmen einige weitere hinzu.

Im März 2020 wurde der bundesweite „Lockdown“ ausgerufen und es musste schnell eine Lösung für die Menschen, welche die Angebote des A<sup>3</sup> und die Beratung in Anspruch nahmen, gefunden werden. Nach kurzer Zeit der Planung und Neuordnung, wurde von den Mitarbeiter\*innen des A<sup>3</sup> eine Notversorgung mit Vesperpaketen, Getränken und Stoffmasken eingerichtet, welche unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen an die Adressat\*innen ausgegeben wurden. Bei dieser Ausgabe konnten Termine mit den Sozialarbeiter\*innen vereinbart werden, um auch die nötige Sozialberatung gewährleisten zu können. Ab dem 16.04.2020 wurde der A<sup>3</sup> nach und nach, unter Einhaltung von Hygiene- und Abstandsregelungen, wieder geöffnet. Die Sozialarbeiter\*innen arbeiteten im Schichtbetrieb vor Ort, boten weiterhin Sozialberatung nach Terminvereinbarung an und sorgten gemeinsam mit dem A<sup>3</sup>-Team für die Notversorgung und die Kontrolle der Regeleinhaltung.

Durch die steigenden Infektionszahlen im Oktober 2020 rechnete man mit einem zweiten „Lockdown“ und bereitete sich frühzeitig darauf vor. Der A<sup>3</sup> wurde mit Plexiglas ausgestattet, um weiterhin einen sicheren Aufenthalt gewährleisten zu können. Ab dem 01.11.2020 trat der zweite bundesweite „Lockdown“ in Kraft. Durch die gute Vorbereitung konnte die Arbeit im A<sup>3</sup> fortgesetzt werden. Der Schutz der Mitarbeiter\*innen und der Adressat\*innen stand hierbei weiterhin im Vordergrund. Jedoch musste nicht auf die oben geschilderten Angebote verzichtet werden.

### 2021

Von Januar bis Ende Juni 2021 besuchten 3.948 Personen den A<sup>3</sup>. Davon waren 709 Frauen (18%) und 3.239 Männer (82%).

### Vesperkirche Im A<sup>3</sup>

Im Januar und Februar 2021 fungierte der A<sup>3</sup> als Außenstelle der Vesperkirche. In dieser Zeit besuchten, auch durch die gesonderten Öffnungszeiten am Wochenende, mehr Personen den A<sup>3</sup> als während des Normalbetriebs.

### Beratungsangebot

#### 2018-2021

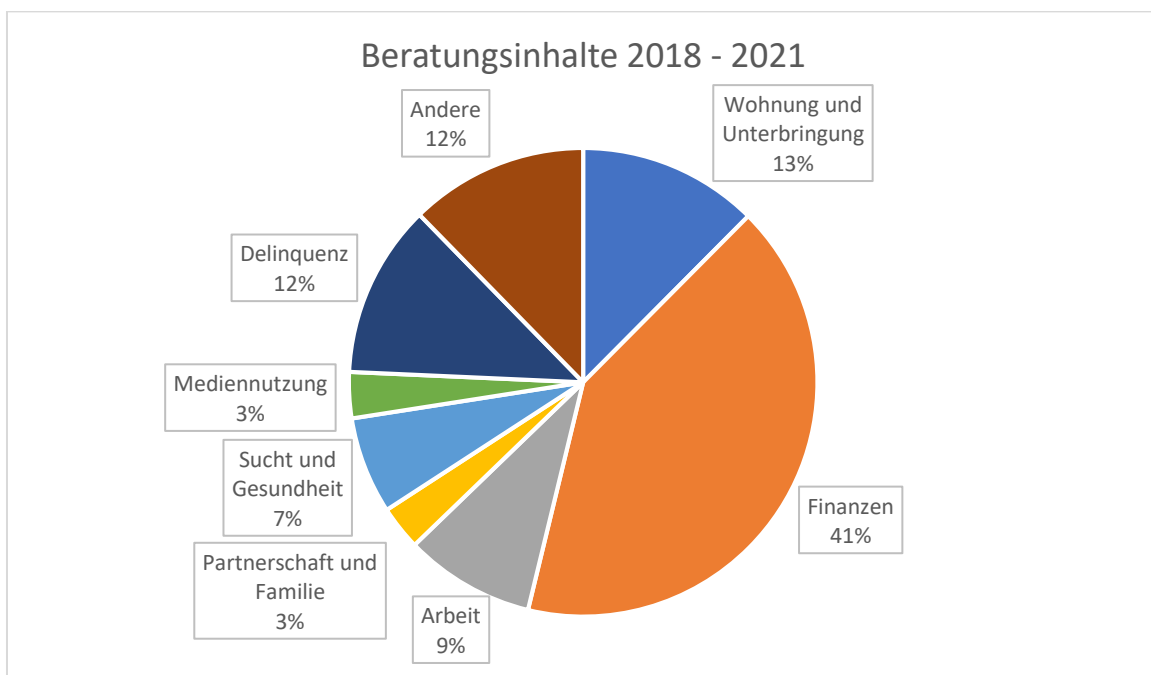
Durch die regelmäßige Präsenz der Streetwork Sozialarbeiter\*innen, sowie durch den Aufbau guter Kontakte zu dem Besucher\*innen des A<sup>3</sup>, sollen aufkommende Probleme frühzeitig behoben werden. Ein Großteil der Besucher\*innen des A<sup>3</sup> sind bereits vom Werderplatz, aus der Streetwork-Beratung oder dem Tagestreff TÜR bekannt.

## A<sup>3</sup> Alkohol Akzeptierender Aufenthaltsraum

Mit der Eröffnung des A<sup>3</sup> ist neben dem Streetwork-Büro, dem Werderplatz, der Südstadt und den von Streetwork initiierten Projekten ein weiterer Kontaktpunkt entstanden.

Bei Einzelberatungen in geschütztem Rahmen wird auf die individuellen Problemlagen eingegangen. Gemeinsam werden Lösungsstrategien entwickelt und die Betroffenen erfahren Unterstützung und Begleitung, um akute Notlagen, insbesondere im Zusammenhang mit der Unterversorgung in den Bereichen Wohnen, Finanzen, Gesundheit, sowie Problemlagen im Zusammenhang mit Sucht, Verschuldung und Straffälligkeit, Beschäftigung und Arbeit, Sozialkontakte, Familie und Kinder etc. zu überwinden und neue Lebensperspektiven mit dem Ziel der (Re-)Integration zu entwickeln.

Im Zeitraum von September 2018 bis einschließlich Juni 2021 wurden insgesamt 1797 Beratungsgespräche in den Räumlichkeiten des A<sup>3</sup> geführt.



### 2018

Im Jahr 2018 wurden insgesamt **336** Beratungsgespräche geführt:

- mit 181 Männern (54%)
- mit 155 Frauen (46%)

### 2019

Im Jahr 2019 wurden insgesamt **525** Beratungsgespräche geführt:

- mit 294 Männern (56%)
- mit 231 Frauen (44%)

## A<sup>3</sup> Alkohol Akzeptierender Aufenthaltsraum

---

### 2020

Zum 01.01.2020 wurde das Streetwork-Büro in die Schützenstraße 2 verlegt. Durch die Zusammenführung mit dem A<sup>3</sup> konnte eine niederschwelligere Kontaktaufnahme gewährleistet werden.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt **558** Beratungsgespräche geführt:

- mit 353 Männern (63%)
- mit 205 Frauen (37%)

### 2021

Von Januar bis Juni 2021 wurden bisher insgesamt **378** Beratungsgespräche geführt:

- mit 249 Männern (66%)
- mit 129 Frauen (34%)

Die Beratungsinhalte werden am Ende des Jahres 2021 evaluiert. Besonderes Interesse an der Impfung gegen das Coronavirus und ihre Auswirkungen lenkten die Gespräche häufig auf das Thema Gesundheit.

## Aktivierung / Teilhabe

Im A<sup>3</sup> gibt es für Streetwork- und A<sup>3</sup>-Adressat\*innen die Möglichkeit, Teil des Service-Teams zu werden. Hierbei werden niederschwellige Aufgaben der Instandhaltung der Ordnung und Sauberkeit in der Einrichtung, sowie Thekendienste übernommen.

Durch Beschäftigung und Qualifizierung im Service-Team, sollen den Teilnehmer\*innen neue Lebensperspektiven eröffnet werden. Zielgruppen sind Langzeitarbeitslose bzw. erwerbsunfähige Menschen auf den öffentlichen Plätzen, die derzeit nicht in der Lage sind, eine Beschäftigung auf dem herkömmlichen Arbeitsmarkt aufzunehmen. Im Service-Team haben sie die Möglichkeit, für 10-30 Stunden pro Woche eine sinnvolle tagesstrukturierende Beschäftigung auszuüben.

Der A<sup>3</sup> beschäftigte seit 2018 5-6 Service-Team-Mitarbeiter\*innen. Die Beschäftigungsmaßnahmen unterscheiden sich wie folgt:

- Kommunale Beschäftigung (KommBe): Maßnahmen im Rahmen des kommunalen Gesamtkonzepts Arbeit
- AGH: Arbeitsgelegenheiten gemäß SGB II
- Aktivierungsmaßnahmen: für erwerbsunfähige Leistungsempfänger gem. SGB XII

Der Anreiz dieser Tätigkeit ist die dazu gewonnene Tagesstruktur, die übertragene Verantwortung (in Maßen, es darf nicht zur Überforderung kommen) und die Vergütung (2€ pro Stunde).



## A<sup>3</sup> Alkohol Akzeptierender Aufenthaltsraum

### Gemeinnützige Arbeit statt Strafe

Statt einer Geld- bzw. Gefängnisstrafe ist es möglich, gemeinnützige Arbeit zu leisten. Ein Tag Freiheitsstrafe entspricht hierbei vier Stunden gemeinnütziger Arbeit. Die Anfrage auf Sozialstunden im A<sup>3</sup> ist sehr hoch. Meist sind die Anfragen zur Ableistung von Sozialstunden ebenfalls von Streetwork- und A<sup>3</sup> Adressat\*innen. Jedoch gibt es Kooperationen mit der Bewährungs- und Gerichtshilfe Karlsruhe, sowie mit dem Verein für Jugendhilfe. Von diesen Stellen werden Anfragen gestellt und es kommen Vermittlungen zustande, falls eine Stelle zu besetzen ist.

### Kooperation mit der Kulturküche

Seit dem 10.06.2020 konnten die Adressat\*innen in den Räumlichkeiten des A<sup>3</sup> nicht nur mit einem Vesperpaket versorgt werden, sondern auch mit einer warmen Mahlzeit. Dies wurde durch die Kooperation mit der Kulturküche in Karlsruhe ermöglicht. Zunächst konnten die Mahlzeiten mitgenommen werden. Im Herbst 2020 wurden Sitzplätze mit Plexiglas-Abtrennungen eingerichtet. Somit konnten die Menschen auch in der Einrichtung essen. Nach jedem Besucher wurde der Platz gründlich desinfiziert.



### Ausstellung „ar-MUT! – Ich bin mehr“ im A<sup>3</sup>

Mit Hilfe der im A<sup>3</sup> beschäftigten Kunsttherapeutin, erstellten drei Streetwork Adressat\*innen Skulpturen, welche in der Woche vom 11.09.2020 zum „Tag der wohnungslosen Menschen“ in der Einrichtung ausgestellt wurden. Bei diesem Projekt ging es darum zu verdeutlichen, dass Menschen aus prekären Lebenssituationen nicht nur die

## A<sup>3</sup> Alkohol Akzeptierender Aufenthaltsraum

Stigmatisierungsmerkmale eines Obdachlosen bzw. Wohnungslosen, eines Suchtkranken oder eines von Armut geprägten Menschen erfüllen. Jeder besitzt eine eigene, menschliche Identität, welche durch die offensichtlichen Problematiken oftmals in Vergessenheit gerät. Zahlreiche Besucher konnten sich durch diese Ausstellung ein Bild der Streetwork Adressat\*innen machen, welches viele Sichtweisen änderte oder als Denkanstoß diente.



## Soziale Angebote und Freizeitangebote im A<sup>3</sup>

Der A<sup>3</sup> bietet im geschützten Rahmen eine Aufenthaltsgelegenheit für Menschen, welche sich in prekären Lebenssituationen befinden. Es ist ihnen gestattet, während ihrem Aufenthalt in der Einrichtung alkoholische Getränke wie Bier, Wein und Sekt zu trinken. Der Konsum von hochprozentigem Alkohol oder illegaler Substanzen ist nicht gestattet.



*\*Alltag im A<sup>3</sup> vor der Corona Pandemie!*

## A<sup>3</sup> Alkohol Akzeptierender Aufenthaltsraum

---

### Getränke- und Essensausgabe

Den Besuchern wird an der Theke alkoholfreie Getränke wie Cola, Fanta, Wasser, Kaffee oder Tee ausgeschenkt. Warme Mahlzeiten sowie Vesperpakete sind im Angebot.



### Computerecke mit Internetzugang

Im A<sup>3</sup> steht den Adressat\*innen eine Computerecke mit Internetzugang zur Verfügung. Sie können dort selbstständig Schriftstücke verfassen, diese ausdrucken oder per Fax/E-Mail verschicken. Des Weiteren wird der Computer für die Wohnungs- oder Jobsuche bzw. für das Erstellen von Bewerbungen verwendet.

### Wäschereinigung und -trocknen

Die Nutzung der Waschmaschine und des Trockners ist grundsätzlich ein kostenloses Angebot. Die meisten, die sich für dieses Angebot interessieren, bieten eine kleine Spende an, mit der dann das Waschmittel finanziert werden kann.

### Kunstangebote

Es ist eine beliebte Aktivität und die Themen wechseln je nach Jahreszeit und Ideen, z.B.: Keramik Beschichtung, geflochtene Schlüsselanhänger, Weihnachtsdeko.



### **Ausblick**

#### **Neue Räumlichkeiten**

Der A<sup>3</sup> hat sich in der Karlsruher Südstadt als Anlaufpunkt und soziale Einrichtung für das Werderplatz-Klientel etabliert.

Leider wurde der Mietvertrag der Einrichtung zum 30.11.2021 beendet. Somit müssen schnellstmöglich neue Räumlichkeiten für den A<sup>3</sup> gefunden werden. Sowohl für die Adressat\*innen, als auch Mitarbeiter\*innen und Bürger\*innen der Südstadt würde ein Wegfall des A<sup>3</sup> negative Konsequenzen haben. Die Entlastung des Werderplatzes ist der beträchtlichste, jedoch nicht der einzige Grund für eine Fortführung des Projekts. Suchtkranke Menschen würden nicht nur ihren geschützten Raum verlieren, sondern auch ihre Tagesstruktur würde dadurch verloren gehen. Ferner wäre mit einer vermehrten Rückkehr der suchtkranken Menschen auf den Werderplatz zu rechnen. Dies würde zu einer negativen Entwicklung in der Südstadt führen.

Wir hoffen aber auf baldigen positiven Ausblick und sind als Träger an Verhandlungsprozessen beteiligt, damit das Projekt nicht nur fortgeführt, sondern auch wachsen kann.

#### **A<sup>3</sup>-Werkstatt**

Eine konstruktive Tagesstruktur ist für suchtkranke Menschen sehr wichtig. Eine konzeptionelle Weiterentwicklung im Bereich der Beschäftigung ist notwendig und pädagogisch sinnvoll. Eine offene Werkstatt in der Südstadt unter der Leitung des A<sup>3</sup>-Teams würde noch mehr zur Entlastung des Werderplatzes und zur Verbesserung der Lebensqualität suchtkranker Menschen beitragen. Der Charakter der A<sup>3</sup>-Werkstatt als Begegnungsstätte zwischen den Bürgern und den Adressaten des Werderplatzes könnte das allgemeine Klima in der Südstadt positiv beeinflussen. Für die Umsetzung der Maßnahmen ist eine Aufstockung des Personals im Bereich der Beschäftigung notwendig. Ein Mischmodell zwischen haupt- und ehrenamtlicher Arbeit in diesem Bereich wäre aus unserer fachlichen Sicht wünschenswert.

#### **Schnittstelle für „Push and Pull“ Effekte**

Aus unserer fachlichen Sicht muss das Umfeld der sozialen Einrichtung A<sup>3</sup> regelmäßig und unauffällig durch das Ordnungsamt und die Polizei kontrolliert werden. Die Klient\*innen des A<sup>3</sup> sind dafür bekannt, dass sie mit Drogen dealen und sich im öffentlichen Raum auffällig verhalten. Die Bürger\*innen haben sich oft über den Drogenhandel und die Menschenansammlungen beschwert. Die Anwohner\*innen der Ettlinger Straße waren am meisten betroffen. Es ist nicht unsere Aufgabe und Rolle, repressive Maßnahmen zu ergreifen. Für die Zukunft wünschen wir uns eine bessere Kommunikation, regelmäßige Treffen und eine bessere gemeinsame Strategie mit der Polizei und dem Ordnungsamt.